

# Wiedersehen mit einem Brülläffchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503269>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



aber schaltete wieder die Selbstbedienung für Ahas am passenden Ort ein und dachte:

### Quae mutatio rerum!

Nun schau dir doch einmal an, was aus dem Brüllaffen von damals in so kurzer Zeit geworden ist! Damals ein Urbild dessen, was die Amalien und Eulalien aller Kaffeekränzchen als «verdorbene Jugend von heute» bezeichneten, ein Ding, das aussah, als wäre es eine Leaderin des organisierten Stumpfsinns, der unreifen Massenhysterie gewesen. «Was soll aus solchen Mädchen einmal werden!» seufzten damals die Amalien und Eulalien aller Kaffeekränzchen, machten kopfschüttelnd «tz-tz-tz!» und kratzten sich mit der Stricknadel in den immer dünner werdenden Chignons. Und heute? – Ein junges Fraueili zum Anbeißen. Sie kann kochen, wie sie soeben bewies. Sie macht ihren Mann offenbar glücklich – er müßte ja ein Trottel sein, wenn er's nicht wäre. Sie ist, wie alle Frauen im Haus (und die müssen's ja wissen!) bestätigen, eine ausgezeichnete Mutter für ihr halbjähriges Bübchen. Sie hilft sogar schon wieder im Geschäft ihres Mannes mit. – Das ist aus dem Brüllaffen in so kurzer Zeit geworden. Soll mir nun einer kommen und behaupten, so etwas sei nicht tröstlich!

### Demnächst auch in diesem Theater ...

In England herrscht gegenwärtig der Beatle-Rummel, der alle Gesellschaftsschichten erfaßt. Wie lange wird es wohl dauern, bis er auch die Schweiz erreicht hat? Lassen wir uns durch Friedrich Keßler aus London erzählen, was uns bevorsteht:

«... Die Beatles aber werden fast angebetet. Tausende von jungen Leuten stellen sich im Morgengrauen für den Vorverkauf der Eintrittskarten an, und die Polizei muß die Beatles vor dem Ansturm ihrer Bewunderer schützen, die nur den Saum ihrer kurzen Ledermäntel streicheln möchten ... Schulmädchen lassen sich Käfer (Beetles) auf ihren Arm tätowieren ... 200 Arbeiterinnen einer Fabrik in Accrington inszenierten einen Sitzstreik, weil die Betriebsleitung die Lautsprecherübertragung eines Beatles-Konzerts unterbrach, als die Mädchen in das «Ja, ja, ja!» eingestimmt hatten.»

Sollen wir an der Zukunft verzweifeln? – Ach nein: Warten wir knappe fünf Jährchen ab und schauen dann, was aus den unausstehlichen Brüllaffen geworden ist. Die vereinzelt, die in dieser Zeit nicht reifen – nun, aus denen wäre wohl auch ohne Beatles-Rummel nichts Rechtes geworden. *AbisZ*



### Dreh dich um die eigne Achse!

Fasnacht ruft, heut sollst du Narr sein,  
schau, daß du es endlich lernst!  
Warum immer steif und starr sein,  
immer zweckbedacht und ernst?

Recke, strecke dich und wachse,  
mache frei dich vom Ballast,  
dreh dich um die eigne Achse,  
sei der Freude froher Gast!

Klebe nicht wie eine Wanze  
lauernd an des Lebens Wand,  
suche Freundschaft, geh und tanze,  
reich dem kleinen Glück die Hand!

Springt es nicht, nur leicht verkleidet,  
Kind fast, das sich fangen läßt,  
auf dich zu? Wer klug entscheidet,  
greift es, packt es, hält es fest.

Mußt nicht gleich das Hirn verrenken,  
fürchtend Lug und Trug und List,  
und nicht schon an Mittwoch denken,  
der ein Tag der Asche ist! Nuba